

Predigt Christi Himmelfahrt, 30.5.2019, Oberkappel

(8:30) Perikopen: Apg 1,1-11 Lk 24,46-53

Liebe Brüder und Schwestern im gemeinsamen Glauben!

Lange habe ich einen Satz aus dem heutigen Evangelium nicht recht verstehen können. Es hat da geheißen, dass die Jünger nach der Himmelfahrt Jesu mit großer Freude nach Jerusalem zurückgekehrt sind. Da würde man das Gegenteil erwarten. Jetzt ist Jesus endgültig weg. Da wäre etwas anderes angesagt, nur nicht Freude. Ich habe nun meinen Zugang gefunden. Es ist öfters im Leben so. Das, was wir einem Menschen verdanken, geht uns erst dann auf, wenn er nicht mehr unter uns ist. Gute Eigenschaften, das Besondere an einem Menschen entdecken wir oft erst, wenn er sich aus unserem Leben verabschiedet hat. Es gibt ein kurzes Gedicht, das es auf den Punkt bringt: *“Was einer ist, was einer war, beim Scheiden wird es offenbar. Wir hörens nicht, wenn Gottes Weise summt, wir schauern erst, wenn sie verstummt.“* Am Fest Christi Himmelfahrt ist das große Thema der Abschied Jesu. Ich denke, so ist die Freude der Jünger zu verstehen. Ihnen ist bei diesem Abschied noch einmal bewusst geworden, wer dieser Jesus für sie war. Das hat sie mit Freude erfüllt. *„Was einer ist, was einer war,*

beim Scheiden wird es offenbar.“ Das wollen wir bedenken.

Erstens: Den Jüngern wurde bewusst, dass der Gottmensch Jesus von Nazareth die Vision einer besseren Welt hatte. Das zeigen die vielen Gleichnisse, die er zu Lebzeiten erzählt hat. Jesus stellt sich eine Welt vor, in der jeder Mensch Wertschätzung erfährt, in der niemand auf Kosten der anderen lebt, in der es Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit gibt und man sich aufeinander verlassen kann, in der Menschen einander nicht Leid und Gewalt zufügen, sondern sich auf Augenhöhe begegnen. Es ist eine Welt, in der nicht der Tod, sondern das Leben das letzte Wort hat. Diese Welt hatte er vor Augen, er hat, wie es die Lesung angedeutet hat *„vom Reich Gottes gesprochen.“* „*Was einer ist, was einer war, beim Scheiden wird es offenbar.*“ **Zweitens:** Die Jünger werden wohl gespürt haben, dass Jesus der Meister des guten und richtigen Lebens war. Jesus hat ein gutes und sinnvolles Leben gelebt für uns Menschen. Er hat viele praktische Ratschläge für das Leben gegeben. Denken wir an das dreifache Liebesgebot oder an die Goldene Regel *„Alles, was ihr von den anderen Menschen erwartet, das tut auch ihnen.“* Denken wir an die Bergpredigt, denken wir daran, dass nicht alles berechnet sein soll, dass *„vielmehr*

die linke Hand nicht wissen soll, was die Rechte tut.“ Jesus hat auch gewusst, dass man sich für das gute Leben immer wieder einmal zurückziehen muss, um in der Stille Gott zu erfahren. Jesus war Meister des göttlichen Lebens, und er war ein Lebemensch im guten Sinn. *„Was einer ist, was einer war, beim Scheiden wird es offenbar.“* **Drittens:** Und so wurde den Jüngern bewusst, dass Jesus einer war, der andere motivieren, mitreißen und begeistern konnte. Das ist sein Auftrag: *„Geht hinaus und verkündet der ganzen Schöpfung das Evangelium.“* Jesus der begeistern konnte. Jesus möge uns stets neu begeistern für den Glauben, für das Einbringen unsere Talente, für die Gemeinschaft unserer Kirche. Jesus, der uns mit Hoffnung ansteckt, dass die Verhältnisse nicht immer so bleiben müssen, wie sie eben sind. Jesus, der will, dass wir in seinem Geist weitertun. *„Was einer ist, was einer war, beim Scheiden wird es offenbar.“*

Liebe Brüder und Schwestern!

Die Freude der Jünger bei der Himmelfahrt des Herrn ist so zu verstehen. Ihnen wurde bewusst, wer dieser Jesus mit seinen Visionen, mit seiner Kunst des richtigen Lebens, und mit seiner Begeisterung war. Auch uns möge es bewusst

werden. „*Was einer ist, was einer war, beim Scheiden wird es offenbar.*“ Amen.